

# Hier haben sie alles gegeben

Martin Rieker dirigiert das Orchester der Nordwestdeutschen Philharmonie

**Halle** (Jog). Lang anhaltender Applaus und in Kirchengebäuden nicht unbedingt übliches rhythmisches Klatschen belohnen die 60 Musiker in der vollen Johanniskirche. Das Orchesterkonzert dürfte einer der Höhepunkte bei den Bachtagen 2017 gewesen sein.

Auf dem Programm stehen Mozarts in seinem Todesjahr entstandenes Klarinettenkonzert in A-Dur und – erstmals bei den Bachtagen – die Orgelsinfonie in c-Moll von Camille Saint-Saëns. Bis zum 57. Takt muss Klarinetist Max Schweiger warten, bis er nach der Exposition des Orchesters sein faszinierendes Instrument mit dem erstaunlichen Tonumfang über fast vier Oktaven

ternden Orchester, bevor sich wieder fröhliche und tänzerische Elemente entfalten. Nach einer Modulation nach Fis-Moll nimmt das Stück virtuose Züge an und gipfelt mit der abschließenden Steigerung beim Finale des dritten Satzes.

Dankbar nimmt der 30-jährige im Allgäu geborene Solist aus Herford den verdienten Beifall entgegen, während das Orchester durch Blechbläser und Schlagwerker aufgestockt wird und Martin Lückner an der Orgel Platz nimmt. Camille Saint-Saëns (1835 bis 1921) galt als musikalisches Wunderkind und hat die 1885/86 entstandene dritte Sinfonie seinem Freund Franz Liszt gewidmet.

Die Musiker erschaffen ein mächtiges Klanggemälde mit vielen Dynamikwechseln und starken Unterschieden bei Intensität und Lautstärke. Die Orgel hält sich meist dezent zurück, übernimmt hier den tiefen Bläserton und tritt wenig später ins Wechselspiel mit den Streichern ein, die wie aus dem Hintergrund erklingen. Dann wiederum setzen auf gezupften Bassakzenten die Bläser ein, die Orgel scheint sich anzuschleichen, während die Streicher das Thema dramatisch überhöhen.

Im zweiten Satz entwickeln sich nach lebhaftem Beginn konzertante Zwiegespräche zwischen

Flöten und Oboen und den kraftvollen Streichinstrumenten. Die vierhändige Pianopassage erinnert stark an »Karneval der Tiere«, das wohl berühmteste Werk des französischen Komponisten. Noch einmal setzt sich die Orgel mit

sattem Klang in Szene. Zarte Bläseereinsätze schweben über tieförender Grundlage. Beim Finale kommt der imponierende Gesamtsound des stattlichen Orchesters in seiner vollen Ausprägung zur Geltung. »Hier habe ich

alles gegeben ... so etwas wie dieses Werk werde ich nie wieder schreiben«, soll Saint-Saëns selber über seine »Orgelsinfonie« gesagt haben. Nicht zuletzt aus diesem Grunde gehört sie wohl zu seinen bekanntesten Kompositionen.



zum Klingen bringen kann. Vor allem der zweite Satz gehört zu den schönsten Kompositionen von Wolfgang Amadeus Mozart und dürfte den meisten als Filmmusik aus »jenseits von Afrika« bekannt sein. Trotz relativer Schlichtheit besitzt der Melodiebogen eine beeindruckende Intensität und Ausdrucksstärke. Sachte und sanft kommuniziert Max Schweiger mit dem fast flüs-



Streicher und Tasten: im Hintergrund Martin Lückner an der Kirchenorgel, vorne rechts dirigiert KMD Martin Rieker die Musiker der Nordwestdeutschen Philharmonie Foto: Johannes Gerhards